

Lohnender Blick zurück auf 14 Jahre Kunst

Das Museum of Urban and Vandalism Art, kurz Muva, zeigt die «Retrospektive Attisholz 23». Worauf wird da eigentlich zurückgeschaut?

Urs Byland

Das Muva ist zu Gast in Attisholz Nord. Das provisorische Museumsgebäude gibt eine Ahnung von dem, was in seinem Innern ausgestellt ist. Es ist selber ein Kunstobjekt (siehe Kästen), aussen golden und der Vorplatz rot bemalt. Der Besucher schreitet über den «Roten Teppich» in den goldenen Tempel der urbanen Gegenwartskunst.

Das kann man symbolisch nehmen und mit dem Tanz um das Goldene Kalb vergleichen, diesem selbst gemachten Gottesbild. Die Transformation, die Verwandlung des ehemaligen, aus Sicht von Investoren unattraktiven Industrieareals in ein attraktives Wohn- und Gewerbegebiet abseits, auf dem Lande, benötigte einen Katalysator.

Die urbanen Kunstschaffenden übernahmen diese Rolle gerne. Denn für sie war das Areal mit den von Rohren, Kesseln und Anlagen befreiten Gebäuden mit unzähligen nackten Wänden äusserst attraktiv.

Eine andere Betrachtungsweise geht in eine ähnliche Richtung. Die Streetart- und Graffitiwerke waren wie ein Schatz, den es auf dem Areal zu entdecken galt. Sie haben den Investoren das Tor geöffnet für diverse Besucherschichten. Sie waren mit ihrer vergänglichen Kunst das Lockmittel für ein unterhaltungswilliges und teils auch fachkundiges Publikum. Dieses kam in Scharen. Die nächsten Schritte folgen. Erste Wohnbauten werden entstehen und gleichzeitig bleibt das Areal attraktiv dank diversen kommerziellen Aktivitäten.

Sammlung der an Ort entstandenen Werke

Aber zuerst wird zurückgeschaut auf die letzten 14 Jahre künstlerischer Eingriffe im Areal. Die offensichtlichsten Eingriffe stammen von den urbanen Künstlerinnen und Künstlern. Ihre Wandbilder prägten im Laufe der Jahre nicht nur das Areal. Sie haben sich auch in den Köpfen der Besucherinnen und Besucher festgekrallt. Wer erinnert sich nicht an

Das provisorische Museum als Kunstobjekt

Muva ist der Titel des neusten Werks (das goldene Museumsgebäude mit dem roten Vorplatz) der beiden Künstler Gen Atem und S213. Diese möchten in ihren Werken auf dem Attisholz-Areal unter anderem auf die gegenseitige Abhängigkeit von Kunst und Kapital hinweisen. (uby)

Öffnungszeiten und Anlässe

Offen jeweils an Sonntagen von 11 bis 16 Uhr. Anlässe: 17. und 18. Juni, GraffitiJam mit über 60 Künstlerinnen und Künstlern aus der Schweiz, Deutschland, Frankreich, Schweden, Serbien. Am 18. Juni um 11 Uhr Talk mit Nils Robizki aka Storm. Am Donnerstag, 26. Oktober, erscheint zum Abschluss der Arealbespielung das dritte Buch «Recording 3.0», dieses bildet das Kunstschaffen der Kettenreaktion 19 ab und künstlerische Interventionen auf dem Areal bis 2023. (uby)

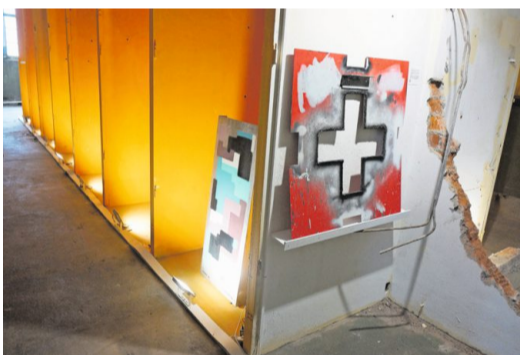
die Schildkröte von Dest Jones, den Mann mit dem Reissverschluss am Bauch oder Blochers Konterfei.

Nur, wie sollen diese oft riesengrossen, vergänglichen Werke – viele sind bereits übersprayed oder die Wand abgerissen – Einzug finden in ein Museum? Im Muva haben der Kurator Werne Feller und die Ausstellungsleiterin Claudia Brander auf diese Problematik verschieden reagiert. Die auf dem Areal zusammengetragenen Werke werden in dieser Retrospektive in Erinnerung gerufen. Die Kuratoren wollen noch bis September die Ausstellung immer wieder mit neu Entdecktem erweitern.

Zu sehen sind entweder Fragmente von Originalwerken, kleinformatige Werke der Künstlerinnen und Künstler oder – von den nicht mehr vorhandenen Murals – Fotos und Videos. Im Eintritt der Besucher ist die Leihhe der bisherigen Dokumenta-



Das Gesamtkunstwerk Muva von Gen Atem und S213 für die Ausstellung Retrospektive Attisholz 23. Bild: zvg



Die Schablone war das Werkzeug von Gen Atem und S213 für das Wandbild «Christoph Blocher». Es wurde 1291 Mal übermalt. Bilder: Urs Byland



Vom toskanischen Künstler Aris sind Teile eines Originalwerks ausgestellt. Im Hintergrund Fotos von Eisenbahnwaggons, die er bemalte.

tionen «Recording 1» und «Recording 2» enthalten. Sie sind das «Archiv» der Vorgänge auf dem Areal in den letzten Jahren. In diesen werden die Arbeiten ausführlich besprochen. Mit Querverweisen bei den Werken im Museum kann man sich im «Archiv» jeweils über die Originalwerke der Künstler auf dem Areal informieren.

Vieles lebt in den farbig bemalten Museumsräumen nochmals auf in dokumentarischen Aufnahmen. Die Fotos sind alle gedruckt auf gleichformatigen Zellolosebogen der ehemaligen Cellulose AG. Auf der Rückseite der Testbogen sind, wie im Arbeitsprozess der Fabrik üblich, die Initialen des Arbeiters, der den Bogen geschöpft hat,

eine Nummer zum Herstellungsprozess, Datum und Uhrzeit der Probe sowie das Visum.

Zu sehen sind hier beispielsweise Werke des Solothurners Urs Amiet, der 2009 mit der Lochkamera auf dem Areal fotografierte, als dieses noch nicht ausgeschlachtet, also im Originalzustand dalag. Bestens dokumentiert sind die Arbeiten der

Lausanner «Sybz&Meyk», die ab 2016 mehrmals auf dem Gelände wirkten und insgesamt 28 Spraywerke hinterlassen haben.

Von «Aris» wurden Originalteile von Installationen auf dem Areal abgebaut und im Museum wieder aufgehängt. Der Toskaner begann bereits 1993, Wände und Züge zu bemalen. Er ist einer der innovativeren der Urban-Art-Szene. «Wir sichern mit dieser Ausstellung sein auf dem Areal noch vorhandenes Werk», erklärt Werne Feller. Vom Freiburger «Louane» wiederum sind mehrere kleiner Originalwerke und ein grossformatiges Handybild zu sehen, die einen Einblick in seine Bildsprache geben.

1291 Schablonendrucke für Blocher

Neben den Drucken wird auch mit Projektionen gearbeitet. So ist neben einem Originalwerk des hoch gehandelten, 1966 in Armenien geborenen Armen Eloyan auch die Projektion seiner Hinterlassenschaft auf dem Areal zu sehen. «Das Werk wurde zu wenig verstanden. Eigentlich hätte man dieses konservieren sollen. Umso mehr freut es mich, dass wir hier auch noch ein Originalwerk von ihm zeigen können», so Feller.

Im gleichen Raum fasziniert die Projektion «Zwei Enten am Rhein» von «Fafa», einer künstlerischen Auseinandersetzung mit der Region, wie sie am 2016 veranstalteten Kunsthappening Kettenreaktion 16 von den Beteiligten gefordert wurde. «Die Aare fliesst in den Rhein. Anwohner des Rheins sind direkt betroffen von der hier stattfindenden Umweltverschmutzung», sagt Feller zur Idee des Künstlers.

Fast im entlegensten Winkel des Muva, das mit Durchblicken überrascht und auch für Kinder eine Aufgabe zu lösen hat, steht eine Schablone mit dem Schweizer Kreuz. Die Schablone wurde für das Wandbild mit Christoph Blochers Konterfei eingesetzt. Das Originalwerk zeigt einen Farbanschlag auf Blochers Konterfei und besteht aus 1291 von Gen Atem und S213 gemalten Kreuzen.

«Revitalisierung ist komplizierter, als man denkt»

Abgeordnetenversammlung im Limpachtal befasste sich mit der Revitalisierung des Kanal-Unterlaufs.

Gundi Klemm

Schon im letzten Jahr bewilligten die Abgeordneten der sieben Anstössergemeinden aus den Kantonen Solothurn und Bern das Revitalisierungsprojekt für den 1,3 Kilometer langen Limpach-Unterlauf vor der Mündung in die Emme. Sie genehmigten einen Kredit von 900 000 Franken. «Wir wollen dem Limpach Raum zur Verfügung stellen und dort mehr Dynamik in den Flusslauf bringen», erklärte Planer Raphael Haupt. Ein Strukturierung soll mit Lenkbuhnen erfolgen. Buh-

nen sind in der Regel geschützte Dämme, die im Limpach vollständig vom Wasser überströmt werden sollen. Vorgesehen sind auch künstliche Biberbauten – verbunden mit der Hoffnung, dass die Tiere diese annehmen.

Doch umgesetzt wurde die Revitalisierung noch nicht, vor allem, weil die Gewässerbreite – ob 27 oder 35 Meter – zwischen der Gemeinde Bätterkinden und dem Kanton Bern noch nicht definiert ist. «Das gesamte Vorhaben erweist sich als komplizierter, als man denkt», hofft Andreas Schluep als Präsident des Gemeindeverbandes aber nun

auf einen Arbeitsbeginn im Spätherbst dieses Jahres. Denn die Anlieger am Unterlauf, denen Kultur- und Waldland gehört, sind mit dem Projekt einverstanden.

Die 23-köpfige Versammlung bewilligte einstimmig für den Landerwerb von 19 Aaren 8,43 Franken pro Quadratmeter. Für den gelegentlich überschwemmten Waldsaum wird einmal eine Entschädigung ausbezahlt. Haupt rechnet mit einer Bauzeit von rund drei Monaten. Da vom Unterlauf-Projekt nur der Kanton Bern und Bätterkinden betroffen sind, wird nach

dem definitiven Entscheid die öffentliche Auflage in Bätterkinden erfolgen. Wenn diese Revitalisierung beendet ist, sollen auf der Strecke zwischen Wengi und Balm die hölzernen Ladenböden im Gerinne erneuert werden. Schon im letzten Jahr wurden Auflandungen am Emmebord im Bereich Messen entfernt und auf nahen Feldern verteilt. Durchs Jahr wurden die alljährlich nötigen Arbeiten wie Reinigen, Mähen der Ränder und Beseitigung von starkem Bewuchs im Bachbett vorgenommen und sind auch für dieses Jahr fest eingeplant.

Der Präsident erinnerte nochmals an das Bepflanzungskonzept, das zur Beschattung des Limpach beitragen soll. Er bat die Gemeinden, zu klären, ob sie die Pflege selber besorgen oder dem Limpachverband übertragen wollen.

Bedingt durch die Verzögerungen in der Ausführung der Projekte verfügt der Verband über eine sichere Finanzlage. Die Erfolgsrechnung 2022 weist einen Gesamtaufwand von rund 234 000 Franken und einen Überschuss von 123 000 Franken aus. Das Eigenkapital beläuft sich damit auf 859 774

Franken. Im Rechnungsjahr wurden für Investitionen nur 11 468 Franken ausgegeben. Subventionen wurden wegen des Projekt-Stillstands nicht ausbezahlt.

Die Finanzverantwortliche Andrea Ruggieri-Winzenried befürchtet auch für die Zukunft der Verbandstätigkeit keine Verschuldung, wenn zugesagte Kostenbeteiligungen rechtzeitig eintreffen. Um den weiteren finanziellen Spielraum zu sichern, sprach sich die Versammlung einstimmig für die Beibehaltung des Beitrags der Anliegergemeinden in Höhe von 200 000 Franken aus.